

Die Einkreisung Deutschlands.

Die Aufzeichnungen von Georges Louis

Paris, 20. Nov. Um die in den Tagebuchaufzeichnungen des früheren Botschafters in Petersburg, George Louis, enthaltenen schweren Angriffe auf seine Politik aus der Welt zu schaffen, hatte Poincaré bekanntlich ein doppeltes Manöver versucht. Er berief sich auf angebliche Leumundszeugnisse, die bekunden sollten, daß er immer eine friedliche Politik getrieben und den Kriegsausbruch nicht verschuldet hätte. Aber diese Zeugen,

Jules Cambon, Pichon und Darchner, versagten vollkommen und nicht mit einem Wort bestätigten sie das, was Poincaré hatte hören wollen, sodaß des einstigen Präsidenten der Republik persönliche Freunde über die Erklärungen, auf die er sich berufen hatte, schwer enttäuscht waren. Infolgedessen griff Poincaré zu einem zweiten Mittel, indem er die nationalen chauvinistischen Instinkte aufpeitschen wollte und erklärte, die deutsche Presse (!) hätte von den Aufzeichnungen von Louis bereits Kenntnis gegeben und insbesondere hätte der Mitarbeiter der „Deutschen Rundschau“ Karl Hartmann sich gerühmt, daß er im Besitz von Tagebuchaufzeichnungen Georges Louis sei.

Mit dieser Behauptung Poincarés wird heute gründlich aufgeräumt. Die Witwe von Louis veröffentlicht ein Dementi, wonach der angebliche Mitarbeiter der „Deutschen Rundschau“ die Tagebuchaufzeichnungen ihres Mannes niemals in Händen haben konnte, weil sie sie selbst niemals aus der Hand gelassen habe. In einem an das „Deuore“ gerichteten Schreiben erklärt Frau Louis, daß sie das Andenken ihres Gatten zu hüten habe. Sein ganzes Leben lang habe dieser über den Parteien gestanden und sich bloß um das Wohl Frankreichs gekümmert.

Eine Viertelstunde nach seiner Wahl zum Präsidenten der Republik habe Poincaré Louis aus Petersburg abberufen lassen. Bis zu seinem Tode habe Louis über die Sache nicht sprechen wollen und habe es seinen Freunden überlassen, die Ursache dieser Abberufung zu enthüllen. Die wahre Ursache seien die Meinungsverschiedenheiten zwischen Louis und Poincaré in der auswärtigen Politik Frankreichs gewesen. Selbstverständlich sei die Geschichte von dem Deutschen, der behauptet haben soll, die Aufzeichnungen Louis zu besitzen, vollkommen frei erfunden. Sie wolle mit der Veröffentlichung der Tagebücher von Louis die Verantwortlichkeit Deutschlands aus der Welt schaffen.

Es wird nachzuprüfen sein, ob Herr Karl Hartmann die ihm von Poincaré zugeschriebene Bemerkung gemacht hat. Er kann von dem Vorhandensein der Tagebücher von Louis zweifellos gehört oder gelesen haben, da in den Büchern von Gouttenoire de Toury wiederholt Anspielungen auf das Vorhandensein dieser Tagebücher vorkamen. Es war also nicht schwer, deren Existenz zu behaupten, aber von dieser Tatsache bis zu der Behauptung im Besitz der Tagebücher zu sein, ist natürlich ein weiter Schritt.

Aus den Aufzeichnungen von Louis, deren erster Teil gestern der Öffentlichkeit übergeben wurde, sind außer den vom „Deuore“ bruchstückweise veröffentlichten Notizen noch einige besonders interessante nachzutragen. So fragte Briand am 5. 10. 1909 wörtlich: Wie weit ist die russische Armee? Waschen die Russen alles, was sie können und was sie sollen? Welche Hilfe kann Frankreich von Rußland erwarten?

Am 29. 1. 1909 erklärte der englische Botschafter in Petersburg, Nicholson, Louis, daß die Entente auf das Verbleiben zwolfsis dringen müsse. Bei dem wisse man wenigstens, was man habe, weil er der Entente versprochen sei. Am 12. 8. 1910 wird eine angebliche Aeußerung des deutschen Kronprinzen verzeichnet, der der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland herbeizuführen. Sehr wichtig ist eine Aeußerung vom 15. 8. 1910, welche der französische Botschafter in Washington, Jesterand, vor Louis abgab. Danach habe der amerikanische Präsident Roosevelt nach seiner Europareise erklärt, daß man bei dem englischen König vor allem seine Deutschfeindlichkeit und seine Franzosenfreundlichkeit feststellen müsse.

Der frühere Präsident der französischen Republik Fallières erklärte Louis am 25. 11. 1911 über Kaiser Wilhelm, daß dieser sich mit dem französischen Militärattachee habe fotografieren lassen, wobei Wilhelm gesagt habe, daß diese Aufnahme später vielleicht historisches Interesse haben könnte.

Die interessanteste dieser unbekannteren Aufzeichnungen rührt vom 5. September 1913 her. Der russische Außen-

minister Graf Witte schilderte seinen Besuch bei Graf Bülow in Norderneg. Witte und Bülow hätten gemeldet, daß Wilhelm Anhänger des Dreibundes Angland-Frankreich-Deutschland ware, weil dieser die Rettung Europas bedeute und es kein anderes Heilmittel gäbe, um die Uebel zu heilen, an denen Europa tranke. Dagegen sei Witte in Anhänger der französisch-russisch-englischen Entente gewesen, welche übrigens der russische Hof nicht gewünscht hätte, da in seinen Augen ein Engländer nichts Besseres wäre als ein Jude. Bei seiner Ankunft in Rominten habe Kaiser Wilhelm seine Zusammenkunft mit dem Zaren in Björkö geschildert. Wilhelm habe behauptet, daß bei dieser Gelegenheit Wittes Gedanken über eine Allianz Rußland-Frankreich-Deutschland behandelt worden sei. Aus der Konvention von Björkö

wird mitgeteilt:

Artikel 1 besagt, daß, wenn Deutschland angegriffen werde, Rußland ihm seine militärische Hilfe zur Verfügung stellt, dagegen besagt Artikel 2, daß, wenn das europäische Rußland angegriffen werde, Deutschland militärische Hilfe leiste. Artikel 3 erklärt, daß Deutschland und Rußland den Eintritt Frankreichs in diese Allianz beschließen. Artikel 4, daß diese Abmachungen nur in Kraft treten sollen, sobald der Friede von Portsmouth zwischen Rußland und Japan in Kraft getreten wäre.

Als Witte und Lamsdorff das Abkommen von Björkö kennen lernten, hätten sie erklärt, daß es mit der französisch-russischen Allianz vollkommen unvereinbar sei, in folgedessen Witte erklärte, daß das Abkommen von Björkö in Kraft treten würde selbst um den Preis, daß Rußland den Vertrag von Portsmouth nicht ratifiziere. Witte habe bereits Vorbereitungen getroffen, um mit dem japanischen Minister Ito zusammenzutreffen und den Friedensvertrag von Portsmouth vollkommen umzugestalten, damit Deutschland gesagt werden könne, daß der Frieden von Portsmouth nicht ratifiziert würde, weswegen es auch das Abkommen von Björkö nicht mehr gebe. Allerdings sei es schwer gewesen, den Zaren von der Notwendigkeit zu überzeugen, die Konzessionen von Björkö zu annullieren. Deshalb habe sich Witte an den Großfürsten Nikolaus gewandt der den Zaren dazu brachte, die Beschlüsse von Björkö nicht zu ratifizieren. Allerdings habe sich der Zar geschämt und die Augen niederschlagen. Lamsdorff sei nun beauftragt worden, der deutschen Regierung zu schreiben, daß das Abkommen von Björkö nicht aufrecht erhalten werden könne, weil Nikolaus II. es nicht unterzeichnet hätte, wenn er den Wortlaut der französisch-russischen Militärkonvention vor Augen gehabt hätte. Infolgedessen habe sich Nikolaus in einem Irrtum befunden.

Witte habe keine Erwählung vor Louis damit geschlossen, daß Wilhelm II. es ihm niemals nerziehen habe, daß er das Abkommen von Björkö bereitete.

Eine neue Abrüstungskonferenz.

London, 20. Nov. Der Newyorker Korrespondent des „Daily Express“ erfährt von maßgebender Seite, daß der Beschluß der englischen Regierung, die Erörterung des Genfer Protokolls auf der Völkerbundstagung in Rom nicht zuzulassen, zur Folge haben werde, daß Coolidge eine neue Abrüstungskonferenz einberufen werde, wobei aber nur die Abrüstung zur See und in der Luft, besprochen werden soll. Bei dieser Gelegenheit soll übrigens auch von den auf der Konferenz vertretenen Mächten die Abänderung der völkerrechtlichen Bestimmungen und des Statuts des internationalen Haager Schiedsgerichtshofes besprochen werden. Einzelheiten über das Projekt von Coolidge sind nicht bekannt, doch glaubt man, daß Coolidge keinesfalls die Besprechung von Fragen zulassen werde, die ausschließlich Europa betreffen. Diese Fragen werden den Gegenstand einer zweiten Konferenz bilden, die später in Europa abgehalten würde. In einer solchen Konferenz würde Amerika offiziös vertreten sein.

Um das Genfer Protokoll.

Paris, 20. Nov. Nachdem die englische Regierung bereits vor einigen Tagen offiziell die Mitteilung machte, daß sie vorläufig wenigstens das Genfer Protokoll nicht ratifizieren wolle, bleibt natürlich dem französischen Kabinett nichts anderes übrig, als zuzustimmen, daß auf der nächsten Völkerbundstagung in Rom Anfang Dezember diese Angelegenheit nicht zur Sprache kommt. Allerdings erklärt man in Paris, daß man von Baldwin die Zusicherung habe, daß das englische Kabinett ein Protokoll

Neueste Nachrichten.

Das französische Kriegsgericht in Lille verurteilte den General Nathusius wegen Diebstahls unter Verweigerung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis.

Lord d'Abernon, der britische Botschafter in Berlin, reiste nach London, um über den Fortgang der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen zu berichten.

Die französische Regierung hat beschlossen, einen ständigen nationalen Wirtschaftsrat durch Gesetz zu schaffen.

Die Koalition zwischen Christlichsozialen und Großdeutschen in Oesterreich ist erneuert worden, es werden wieder zwei Großdeutsche Minister in die Regierung Kametis eintreten.

In Kairo wurde auf den englischen Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee ein Attentat verübt, bei dem der General schwer verwundet wurde.

ausarbeiten wolle, welches an Stelle der Genfer Beschlüsse treten und Frankreichs Interessen den genügenden Schutz bieten würde. Man könne in den offiziellen Mitteilungen der englischen Regierung nur ein Zeugnis des guten Willens sehen, welchen das französische Kabinett nicht übersehen werde.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, soll nach einer Mitteilung des „Matin“ während seines letzten Aufenthalts in London erklärt haben, daß England, sobald das Protokoll von den Dominions neuerlich studiert sein würde, Änderungen beantragen werde, daß aber der in Genf ausgearbeitete Text in seinen großen Umrissen unverändert bleibe. Die englische Regierung werde jedenfalls das Genfer Protokoll nicht ablehnen, ohne an dessen Stelle etwas vorzulegen, das angenommen werden könnte. Der französische Vertreter auf der letzten Völkerbundstagung, Paul Boncour, erklärte dem „Matin“ daß die französischen Vertreter für die Erörterungen in Rom bereit wären, die Frage der Abrüstung nicht zu berühren.

Kleine politische Nachrichten

Ein Jahr Gefängnis für General v. Nathusius.

General von Nathusius, welcher an Allerheiligen beim Ueberschreiten der lothringischen Grenze zwecks Gräberbesuchs von den Franzosen verhaftet worden war, ist nunmehr in Lille abgeurteilt worden. Hiezu erfahren wir:

Die Verhandlung gegen den General von Nathusius ging um 1/8 Uhr zu Ende. Sie schloß mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Strafe von einem Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten. Die Verurteilung erfolgte entsprechend dem Antrage des Anklagevertreters der die Entwendung des Tafelgeschirrs durch die Aussage eines der Zeugen als erwiesen anfang, während in allen anderen Punkten die Anklage fallen gelassen wurde. Das Richterkollegium stimmte mit 4 zu 3 Stimmen für das Urteil.

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 20. Nov. Gemäß der Zusage der Reichsregierung, eine maßvolle Erhöhung der Beamtenbezüge zur weiteren Angleichung an die Friedensgehälter eintreten zu lassen, fanden heute im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Beamten Spitzenorganisationen statt. Vor der Reichsregierung wurden folgende Erhöhungen als das Aeußerste bezeichnet, das unter den heutigen Verhältnissen vertreten werden kann: Erhöhung der Grundgehälter in den Besoldungsgruppen 1 bis 6 um 12 1/2 Prozent, in den Besoldungsgruppen 7 und höher um 10 Prozent. Da der Wohnungsgeldzuschuß nicht erhöht wird, bleibt die Erhöhung der Gesamtbezüge hinter 12 1/2 bzw. 10 Prozent zurück. Die Kinder- und Frauenzuschläge werden je um 2 Mark monatlich erhöht. Die Bezüge der Angestellten, Wartestands- und Ruhestandsbeamten, der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen werden in dem gleichen Maße erhöht, wie die der aktiven Beamten.

Ein Dawesplan für China.

London, 19. Nov. Reuter berichtet aus Newyork, daß man in finanziellen Kreisen einen Dawesplan für China erörtert, der mehr von Geschäftsleuten als von Diplomaten durchgeführt werden soll. Der Plan soll in einer von China einberufenen internationalen Versammlung demnächst besprochen werden. Amerikanische Finanzleute haben vorgeschlagen, daß die Vereinigten Staaten auf dieser Konferenz die alten chinesischen Obligationen fundieren. Neue Anleihen sollen nicht gegeben werden.

Die deutschen Zahlungen nach dem Dawesplan.

Im September mehr als 83 Millionen Goldmark.

Paris, 18. Nov. Der französische Senator de Lubersac hatte an Herriot eine Reihe von Fragen wegen der deutschen Zahlungen nach dem Dawesplan und wegen deren Aufteilung gerichtet. Herriot teilte ihm nun mit, daß der Generalagent für die Zahlungen bisher

von Deutschland 40 000 000 GM.,
den Besatzungsmächten 14 800 000 GM.,
im Ganzen 54 800 000 GM.

erhalten habe (provisorische Ziffern). Dazu kommen die Ergebnisse des Recoverpactes für September 11 200 000 und 5 400 000 Goldmark, die requiriert wurden, ferner Requisitionen im Werte von 2 Millionen Goldmark, Besatzungskosten von 11 Millionen Goldmark, Leistungen aus dem Ruhrgebiet 4 500 000 Goldmark, Kosten der Reparationskosten 600 000 Goldmark. Das alles ergibt zusammen mehr als 83 300 000 Goldmark, die Deutschland nach dem Dawesplan zu leisten verpflichtet war.

Andererseits hatte aber der Generalagent für die Zahlungen für die Naturallieferungen mehr zu leisten als diese 83 Millionen, sodaß also für den Monat September ein Defizit besteht, welches von den Zahlungen im Oktober gedeckt werden soll. Eine Aufteilung dieser Summe konnte noch nicht erfolgen, weil zwischen den alliierten Sachverständigen keine Einigung besteht.

Lubersac wollte insbesondere wissen, was mit den Naturallieferungen geschehe. Herriot teilte ihm mit, daß eine deutsch-alliierte Kommission eingesetzt würde, und andererseits soll ein französisches Büro für Naturallieferungen errichtet werden, welches die Aufträge von den französischen Geschädigten entgegennehmen solle, die von Herriot aufgefordert werden, ihre Kontrakte vorzulegen, damit diese rechtzeitig durchgeführt werden können.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. November 1924.

Prälat Braun †.

Ein Mann, der lange Jahre in Calw gewirkt hat, ist im Alter von 82 Jahren in Tübingen gestorben: Prälat Paulus Braun. Er kam im Jahre 1881 nach Calw und war hier 6 Jahre Helfer (Stadtspfarrer) und 9 Jahre Dekan und Bezirkschulinspektor. 1896 wurde er Dekan in Cannstatt, 1900 Prälat in Hall. Als solcher war er Mitglied zuerst der 2. und dann der 1. Kammer des Württ. Landtags. Seit 1913 lebte er im Ruhestand in Tübingen. In seine Calwer Zeit fällt der große Umbau unserer Stadtkirche. Das Andenken an die treue Arbeit dieses Mannes steht in unserer Stadt in Ehren. Die ev. Kirchengemeinde nimmt an dem Tod ihres einstigen Pfarrers warmen Anteil.

Evangelisation.

Wie unerträglich ist doch ein Gotteswort! Am Dienstagabend stand wieder ein ganz anderer Typus vor uns, als der des verlorenen, neu heimgekommenen Sohnes, der das Elend der Fremde und das Heimweh verschmeckt hat. Ein Mann stand vor uns, der sich nie etwas vorzuwerfen hat, dessen Lebensinhalt Arbeit ist und Gerechtigkeit. Solche gibts in der Welt — „meine Religion ist: tue recht und scheue niemand“. Und solche gibts in den Reihen der Frauen, gerade derer, die von Jugend auf „daheim“ geblieben sind in den Ordnungen Gottes. Jesus zeichnet sie im Bild des älteren Sohnes, der auf dem Felde war. Der Bräutigam aber, ob sich ein äußerlich korrektes, tadelloses Leben vor Gott besteht, ist der: ob diese Gerechten fähig sind zur Barmherzigkeit, zur Hilfsfreude mit den rettenden Liebestaten Gottes und zur eigenen rettenden Liebe. Der ältere Sohn im Gleichnis will am Festmahl nicht teilnehmen, weil er sich entrüstet über die Barmherzigkeit gegen die „Lumpen“, und damit mißt er einen bitteren Tropfen in die Freude des Vaters. Er ist dem Herzen des Vaters welkenfern — daheim und doch fremd! —

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Acker-mann, Stuttgart.

Ich gratuliere; für mich hatte damals nichts Interesse, so daß mir sogar diese Verlobung gleichgültig war, wenn ich mich auch darüber wunderte, da ihm, wie ich mich genau erinnerte, Fräulein Ulrich früher sehr unheimlich war; wenigstens hatte er sich mehr als einmal in diesem Sinne gegen mich geäußert. Jedoch — Sympathien und Antipathien können sich ändern, und wer weiß, was ihn zu jenem Schritt gebracht hatte — er hatte vielleicht Schulden — und sie war eine reiche Erbin —!

Dann kam ich wieder hierher. Einmal besuchte er mich — nicht lange. — Er hatte etwas Befahrenes an sich, was ich früher nie an ihm bemerkt — doch sieben Jahre sind eine lange Zeit; sie können viel ändern! Er wäre nach seiner Verheiratung einige Jahre in M. in Garnison gewesen, so erzählte er mir, wäre dann wieder nach hier versetzt worden und hätte Aussicht, bald Major zu werden. Sein Söhnchen wäre ihm auch gekommen. Von seiner Frau sprach er nicht; ich stellte auch nur die unumgänglichen nötigen Fragen nach ihr, da ich gleich merkte, daß da etwas nicht im Klaren war. Nachher hörte ich denn auch, daß er in sehr unglücklicher Ehe lebte und einige Wochen nach seinem Besuche bei mir trug sich denn das Schreckliche zu, das die ganze Welt in Aufregung brachte — der Selbstmord Wolf von Wolfsburgs — der in einem Anfall von Geistesgestörtheit geschehen sein sollte!

Heute abend nun fange ich an, das, was ich von den alten Leuten gehört habe, sowie das, was mir die alte Linde zugeflüstert hat, zusammenzustellen und Dir, liebe Freundin, in Form einer Erzählung zu widmen.

Der Redner stellte das Gleichnis noch in den Zusammenhang des Lebens Jesu hinein. Jesus will mit dem Gleichnis die Pharisäer warnen, die sich an seiner Sündenliebe ärgern. Ueber diese Pharisäer dürfen wir ja nicht gering-schätzig denken! Aber gerade diese Frommen und Gesehretreuen Israels haben Jesus ans Kreuz gebracht; das ist das Ende der eignen Gerechtigkeit. Aber nach Gottes Rat ist gerade der dunkelste Tag der Menschheitsgeschichte der hellste der Gottesgeschichte geworden — unter dem Kreuz vergeht uns alles Lohn- und Gerechtigkeitsystem und dort lernen auch daheimgebliebene Söhne: von der Gnade leben.

Skaffen des 20. Jahrhunderts.

So nennt sich das interessante Filmwerk, welches am Samstag und Sonntag in den Lichtspielen im „Bad. Hof“ läuft. Der Film schildert die schweren Kämpfe an der Westfront und zeigt Originalaufnahmen von den heiß umstrittensten Brennpunkten des Weltkrieges. Ergreifend ist das traurige Los deutscher Kriegsgefangener und das Schicksal ihrer Angehörigen in der Heimat gezeichnet, ein Stück dunkelster Menschheitsgeschichte für die es kein Vergessen gibt, steht vor unseren Augen. Mit einer Anlage an die furchtbare Sinnlosigkeit des großen Nordens schließt das dramatische Filmwerk.

Aus dem Monbachtal.

Am Samstag Vormittag erfüllte besonders fröhlicher Gesang das ohnehin nicht mehr so ganz leblose Monbachtal und wer etwa oben am Bergeshang die Stimmen aus dem Tal heraufsteigen hörte, mußte meinen, da unten werde ein Fest gefeiert. Es war ja auch so, wenn auch ein wehmütig-fröhliches, wie manches verstoßen perlende Tränlein erwies: Die letzte größere Abteilung Erholungskinder zog nach vier herrlichen Wochen wieder der Heimat zu. Ah hätten es doch nochmal 14 Tage sein können, seufzte manches! Es wundert uns nicht, wenn wir wissen, daß die wenigsten Kinder daheim ein solch sorgenloses Sonnenland finden, wie sie es nun einige Wochen genießen durften. Eltern, die Zeit für ihre Kinder haben, eine regelmäßige, zweckmäßige Kost, ein eigenes Bett, wie oft ist dies nicht vorhanden! Lebensfreude ist das wichtigste Element einer Erholung, sie wird erweckt, wo die Liebe ist. Gott ist die Liebe, und ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart. Das muß der Grundton einer Erholungszeit sein. Dann schlägt auch alle äußerliche Pflege, Kost und Spiel, Ruhe und Bewegung, viel besser an. Eine große Hilfe der Küche waren auch in diesem Jahre wieder die Liebesgaben amerikanischer Freunde, für die ihnen nicht nur die Jugend dankt, sondern mit ihr das ganze deutsche Volk. Auch durch die andern Kreise unserer Jugend, insbesondere der christlichen Jungmännervereine, hat das Ferienheim in diesem Jahr wieder eine starke Beanspruchung erfahren, zeitweilig bis zu 200 täglichen (richtiger nächtlicher) Gästen, zu besonderen Tagungen sogar 300 bis 500. Es hätte die Arbeit nicht leisten können, wenn nicht umfangreiche Neubauten es dazu in Stand gesetzt hätten, wenngleich diese auch schon in völlig unferligem Zustande mit hohem Aussehen müssen. Es sind ein Oekonomie- und Wohngebäude erstellt worden, in dem auch eine neue Jugendherberge ist, eine Waldhalle mit Versammlungssälen und weiteren Schlafräumen, ein Waldkeller, ein Aborthaus, elektrisches Licht wurde überall eingerichtet, dazu einige Umbauten in den älteren Gebäuden. Und das alles inmitten größter deutscher Not! Etwa zweidrittel der gesamten Baukosten sind mit Gottes Hilfe auf verschiedene Weise gedeckt worden, ein sehr erheblicher Teil durch Geschenke und Sammlungen. Mächtige bei der im nächsten Frühjahr voraussichtlich stattfindenden Einweihung auch der Rest von treuer Freundeshand dargereicht sein und das Heim fortan besser noch als bisher seinen Zweck erfüllen können!

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Wetterlage hat sich geändert. Der Hochdruck über Mitteleuropa ist im Rückgang begriffen und sowohl im Norden wie im

Süden zeigen sich Depressionen. Für Samstag und Sonntag ist deshalb bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes, weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Hirsau, 20. Nov. Der 24jährige Adolf Proß von Hirsau, welcher beim Langholzführen am Lützenhardter Berg infolge Ausrutschens so unglücklich zu Fall kam, daß die vorderen Räder des Fuhrwerks über seinen Körper fuhren, ist nach 21tägigen großen Schmerzen seinen Verletzungen erlegen.

(S.C.B.) Wübbad, 20. Nov. Die Stadt Wübbad hat im Einvernehmen mit dem Bezirk Neuenbürg gegen die Erstellung einer Talsperre im unteren Klein-Enztal für ein Pumpwerk (in gleicher Talhöhe mit den Wübbader Thermen) Einpruch erhoben, weil sie das vom Wasserkraftwerk Stuttgart für die Schwarzwadwassererzeugung ausgearbeitete großzügige Projekt vorzieht und auch befürchtet, daß der Stauee die Thermalquellen Wübbads ungünstig beeinflussen könnte. Das neue Projekt sieht eine Talsperre drei Kilometer oberhalb des geplanten alten Projekts, bei der Rehmühle im Klein-Enztal vor. Das Wasser würde vom Klein-Enztal in Stollen durch den Meisternberg ins Groß-Enztal geleitet.

(S.C.B.) Stuttgart, 20. Nov. Auf Grund der am 29. Oktober und den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung sind 83 Lehrer und 15 Lehrerinnen zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden.

(S.C.B.) Stuttgart, 20. Nov. Auch bei dieser Wahl geht es nicht ohne ebenso überflüssige als gefährliche Zerplitterungen ab. Außer den Vorschlägen der politischen Parteien sind, wie ein Stuttgarter Blatt hört, diesmal noch drei von vornherein aussichtslose Wahlvorschläge eingereicht worden: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Freiwirtschaftsbund und — Hüterbund. Sollte man es für möglich halten, daß es Leute gibt, die ihren Mitbürgern zutrauen, daß sie auch diesmal auf solche ganzlich nutzlosen Stimmenfang hereinfallen? Eimal eine Dummheit zu machen, kann schließlich zwar nicht entschuldigt, aber durch Unkenntnis erklärt werden, aber ein halbes Jahr darauf schon wieder dieselbe — das ist pathologisch.

Immenstadt, 19. Nov. Die beiden Schwerverbrecher Pantzsch Köstler und Johann Wiedemann (aus Stuttgart) die nach ihrer Flucht aus der Strafanstalt Niederrannau Bezirksamts Krumbach in Bayern einen Landjägerstationskommandanten erschossen haben und nach denen seither unter größtem Aufgebot von Beamten gefahndet worden war, wurden am Dienstag bei Immenstadt im bayerischen Allgäu in einer Almhütte in 1600 Meter Höhe durch Gendarmen festgenommen. Die beiden waren im Besitz eines Jagdgewehrs, mehrerer Pistolen und reichlicher Munition u. ergaben sich den Beamten, die die Hütte umstellt hatten, ohne Widerstand. — Dazu wird aus Immenstadt noch berichtet: In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde bei dem Oekonom Friedrich Heberle in Hofen bei Sonthofen ein Einbruchdiebstahl verübt. Dies gab der Gendarmeriekommandant Sonthofen, Maibach, Hindelang, sowie der Schutzmannschaft von Sonthofen Veranlassung, eine Streife durch das Sonthofener Gebiet zu unternehmen. Gegen abend kam eine Patrouille an den Hellenstädter Hof, eine einsame in 1500 Meter Höhe gelegende Almhütte, wo sie zunächst niemand antraf. Es wurde jedoch mit Bestimmtheit angenommen, daß sich die gesuchten Einbrecher, in denen man die beiden Raubmörder Wiedemann und Köstler vermutete dort verborgen hielten. Mit Hilfe inzwischen herbeigerufen anderer Patrouillen wurde die Almhütte umstellt. Es konnte nunmehr festgestellt werden, daß sich die Gesuchten tatsächlich in der Hütte befanden. Auf Anruf erklärten die beiden, daß sie jeden, der sich ihnen nähern würde, erschießen würden. Als sie jedoch erkannten, daß sie umstellt seien, ergab sich Köstler und Wiedemann mußte herausgeholt werden. Er leistete jedoch keinen Widerstand. Die Räuber wurden nach Sonthofen ins Gefängnis gebracht.

in der Hoffnung, daß Du sie nicht ungünstig aufnehmen wirst! Es ist ja nur eine einfache, schlichte Begebenheit, wie sie sich so oft im Leben zuträgt — vielleicht ist sie für mich nur darum so ergreifend, weil ich den Leutnant Wolfsburg so gut gekannt habe; aber ich hoffe, daß auch Du mit Deinem guten Herzen Teilnahme für jene beiden haben wirst!

II.

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau Dich an und Behmut
Schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt Dir legen sollt,
Betend, daß Gott Dich erhalte
So rein und schön und hold. Seine.

Hasso Wolf von Wolfsburg war einer der beliebtesten Offiziere in B. Sein nie ermüdender Fleiß, seine ungewöhnlichen Kenntnisse, seine Tüchtigkeit im Dienst und die Liebenswürdigkeit, die er im Umgang entfaltete, hatten ihn dazu gemacht. Dabei war er von einer wahrhaft rührenden Bescheidenheit; er machte sich gar nichts aus dem gesellschaftlichen Leben, das er, seiner Stellung wegen, doch nicht ganz ausgeben konnte. Sein Ehrgeiz ging höher, als nur dahin, ein gefeierter Salonheld zu sein. Anermüdet arbeitete und strebte er, ohne doch jenem faden Strebertum, das so unangenehm berührt, zu verfallen. Sein Wunsch war, etwas Großes in seinem Berufe zu leisten, dem er mit Leib und Seele anhing. Am liebsten verkehrte er in dem Hause des Stabsarztes Dr. Schöne, den er sich zum Freunde erkoren hatte; dort fühlte er sich wahrhaft „zu Hause“: so sagte er wenigstens. Leider wurde ihm dieses „zu Hause“ nicht lange vergönnt, da dieser seltene Mann ganz plötzlich

an den Folgen einer Erkältung starb. Wolfsburg war ein schöner Mann und übte auf alle, die ihn kannten, besonders auf die Frauen, einen unwiderstehlichen Zauber aus. Der Kopf mit dem leichtgelockten dunklen Haar war ein echter Antinouskopf; die Bügel waren wie gemeißelt und trugen das Gepräge großen Ernstes — aber wenn er lächelte, flog es wie Sonnenschein über sein Gesicht, und das verlieh ihm einen hinreißenden Ausdruck. Das Schönste an ihm waren seine großen, dunklen Augen mit dem durchdringenden eigentümlichen ruhigen Blicke, den so leicht niemand vergessen konnte, den er getroffen.

Für seine Jahre war der junge Offizier von einem seltenen Ernst, der ihn älter erscheinen ließ, als er war. Aber die Verhältnisse in seinem Vaterhause hatten aus dem sonnig heiteren, sorglosen Jünglinge einen ernst, gereiften Mann gemacht. Sein Vater, ein hoher Fünfsziger, hatte nach dem Tode seiner Frau nochmals geheiratet und zwar ein armes, aber blendend schönes Weib, das, wie der Sohn bald bemerkte, von raffinierter Koketterie war, und das sich selbst nicht entblödete, ihre Neze nach ihm, dem schönen Jünglinge, auszuwerfen, der ihr besser gefiel, als ihr alternder Gemahl. Er aber wollte ihre Lockungen nicht verstehen; dafür verleumdete sie ihn beim Vater, der ihren Tränen und Schwüren mehr Glauben schenkte, als des Sohnes Manneswort, so daß dieser um Verzeihung bat und tief gekränkt die Vaterstadt verließ, in der er damals gerade in Garnison stand. So waren mehrere Jahre vergangen; der Gram über das Zerwürfnis mit seinem Vater, den er so sehr liebte, brückte ihn schwer; er war aber zu stolz, sich ihm ein zweites Mal zu nähern, da er das erste Mal, dank dem Einflusse der Stiefmutter, kurz zurückgewiesen worden war. (Fortsetzung folgt).

Öffentliche Wählerversammlung



heute Freitag, den 21. ds. Mts. abends 8 Uhr im Badischen Hof in Calw Herr Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber wird sprechen über das Thema:

„Was steht für das Deutsche Volk bei den kommenden Wahlen auf dem Spiele.“

Wir laden sämtliche Wahlberechtigte — Männer und Frauen — hiezu freundlichst ein. Freie Aussprache.

Deutsche Demokratische Partei

Spar- u. Vorschußbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Mitglieder, seid Euch bewußt, daß Ihr selbst Träger Eurer Genossenschaft seid und bedenkt, daß die Bank Euch geliebt und ausschließlich Euren Interessen dient. Stärkt deshalb Euer Unternehmen durch Werbung neuer Mitglieder, sowie durch Zuweisung aller Eurer Geschäfte.

Bringt alle übrigen Gelder auf Eure Bank und wirkt in Euren Kreisen dahin, daß den Frauen und Kindern neue Sparbücher, auf wertbeständiger Dollargrundlage gesichert, angelegt werden.

Jede eingehende Mark kommt den kreditbedürftigen Mitgliefern (und deren sind es nicht wenige) in Stadt und Land zu gute. Es wird alles getan werden um das Vertrauen der Bevölkerung in Euer Institut zu rechtfertigen.

Der Vorstand.

Einen wenig gebraucht., stark.

Handharren

verkauft
L. Lang, Stammheim.



Billige Fette

Schweine-
schmalz
garantiert rein
Pfund 1.00 Mk.

Schweine-
schmalz
deutsch raffiniert
Pfund 1.20 Mk.

Nußbutter
(Margarine)
Pfund 80 Pfg.

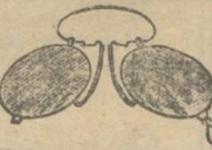
Landbu
Feinkost-Margarine
1/2 Pfund-Würfel
48 Pfg.



Sprungfeder- Matrassen

in 4 Qualitäten, nur beste Nachart, neu eingetroffen. Die normalen Größen sind stets am Lag. Ausnahms-
Matze werden in wenigen Tagen be-
schaft. Persönliche Besichtigung überzeugt von der Güte mein. Ware.

Reichert, Wiltlere
Brüche.



Brillen u. Zwicker
auch Rassenbrillen
Uhren, Gold-
und Silber-Waren
empfiehlt

Ernst Schönlén
Uhrmacher und Optiker
Bad Liebenzell.

Dixin

macht die das
Waschen leicht —
es ist in Eitte
unerschrocken;

beim
Waschen

Scheuern und beim
Putzen ist es von
allergrößtem
Nutzen!

Wahl-Versammlung.

Am Samstag,
den 22. ds. Mts.,
abends 8 1/4 Uhr

spricht im Dreißigen Saale
der Landesführer der N. S. D. A. P. Württ.
Herr Reichs- u. Landtagsabgeordn.
Professor Mergenthaler
über:

**Die Wahlen — eine tiefere
Bedeutung für d. deutsche Volk**

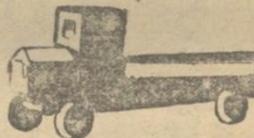
Jedermann ist eingeladen.
Freie Aussprache.

National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-
Partei. Ortsgruppe Calw.

Großes Lager Winter-Schuhwaren!

Filz- und Korkstiefel sowie Filzschuhenstiefel mit gut. Lederohle, Haarkalblederbrandohle mit Kingsbeleg von Nr. 23—46 sowie Kameihaar-
schuhe, Leder-, Büchsen- und Tuch-Haus-
schuhe, besetzt und unbesetzt, ferner Kindstiefel, kräftige Kernware, einfach und doppeltsohlig mit Beschlag und Absatzisen Stoßplatte und geschlossener Lasche, Seta-
stiefel, Frauen- und Kindstiefel, und Halbschuhe, Berg- und Tourenstiefel zweigeteilt mit und ohne Beschlag, Ledergamaschen. — Sämtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt bei

Frau J. Knörzer, Biergasse 124



Laufwagenfahrten aller Art
werden zuverlässig ausgeführt von

Hans Hahn, Bad Liebenzell,
Automobile Fernsprecher Nr. 50.
Best eingerichtete Reparaturwerkstätte,
daher billigste Preise.

Bei jeder Einnahme „Carmol“ auf kleinen Diebstahl begleitet, beruht auf „Vielseitigkeit sein Anwendung Carmol lindert Schmerzen Carmol tut wohl!

Oft hilft schon einmalige Anwendung. Man wendet Carmol an bei Blähungen, Bronchialkatarrh, Brustbeklemmung, Durchfall, Gliederreizen, Herzklopfen, Husten, Heiserkeit, Gelenks-
schmerz, Injektionsstelle, Kolik, Kreuzschmerz, Magenschmerz, Magenkrampf, Kopfschmerz, Neuralgie, Migräne, Ohrenschmerzen, Rheumatismus, Schnupfen, Verstaubung, (Brustverstaubung) Zahnschmerz. Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke und sollte in keinem Hause fehlen. Man verlange in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Carmol*) wenn nicht erhältlich, bitten sich direkt an uns zu wenden. *) Carmol ist Markenregister lt. R. V. v. 22. 10. 01 frei verkäuflich. Carmol-Fabrik



Erhältlich in der Ritterdrogerie D. E. Kistowski, Nelsberg (Mark).

Linoleum

Bouclé-Läufer
Kokos-Läufer
Wachstuche
Lederstuche
Liefere preiswert
Stegmüller & Söhne, Stuttgart
Cannstatter Straße 4 (am Neckartor)
Fernsprecher 7704.

Zur Reichstagswahl!

Landtagsabgeordneter Schultheiß Rath aus
Lustnau spricht am Sonntag, den 23. Nov.,
nachmittags 5 Uhr

im „Badischen Hof“ in Calw
(Glasaal) und abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof zur „Sonne“ Liebenzell
über

**„Die deutsche Politik seit dem
ersten Kabinett Stresemann.“**

Die glänzende Rechtfertigung, welche die Politik der Deutschen Volkspartei durch die politische wie wirtschaftliche Entwicklung erfahren hat, läßt einen zahlreichen Besuch erwarten.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Calw.**

Hirsau, 20. November 1924.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Bräutigam

Adolf Proß

im Alter von 24 Jahren, infolge eines Unglücksfalls, uns entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Mutter: Maria Luz, Witwe.

Die Geschwister:

Gustav Proß m. Frau Christine geb. Luz,
Jakob, Georg, Maria, Johanna u. Karl.
Die Braut: Berta Bott.

Beerdigung: Samstag nachmittag 4 Uhr.

Neue Fahrpläne für den Bezirk

sind in der Druckerei dieses Blattes
erhältlich das Stück zu
10 Pfg.

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu
durch Möbelpolier
Wunderwax

Otto Binon, Colon.
Fr. Lamparter, Colon
Gg. Pfeiffer, Colon.

Unmöbliertes heizbares

Zimmer

gesucht. Angebote unter
S. R. 274 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.



Alle Musikinstrumente
für Haus und Orchester von
den besten Schülern bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehöre,
Saiten u. s. w. in reicher
Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkadenkioskabell-Rohrbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
u. Führung all. Reparaturen
und Stimmen.
Ankauf alter Orgeln u. Cell.

**Puppen-
Reparaturen**
aller Art nimmt an
S. Obermatt, Friseur.

Linoleum
für Tische u. Böden
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Klavier
gegen sofortige Kasse ge-
sucht. Angebote unter S.
R. 274 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Kirchengefangverein.
Morgen Samstag Abend
8 Uhr in der Kirche
Chor-
und Orchesterprobe.

Ordner
Schnellhefter
Aktendeckel
Durchschreib-
bücher
Abreibblocks
Kopiertücher
Kopier-
Kassetten
reichhaltiges Lager in
Kouverts und
Briefpapier
Robert Iman.
Hildenbrand
Schreibmaterialien
Bürobedarf, Biergasse.

Schwere, italienische
Kalkeier
10 St. Mk. 1.65
frisch eingetroffen
H. Köhm, Markt.

Laubjäger-Räfen
prim. Laubjägerholz
Bogen- Sägen,
neueste Zeichnungen
empfiehlt
E. Serva
Fernsprecher 120.

Eine 39 Wochen trachtige
Rug- und
Fahr-
verkauf
Benjamin Mohr,
Oberreichenbach.



Billige
Fette
Cocosfett
1 Pfund-Tafel
70 Pfg.

Nuß-Schmalz
streichbares reines
Pflanzenfett
vollwertiger Ersatz für
Schweine-schmalz
offen
Pfund 74 Pfg.
1 Pfund- 76 Pfg.

ferner
**Palmin
Eftol**



Frontkämpfer führt Eure Frauen

in das

Lichtspieltheater „Badischer Hof“

Dort wird am Samstag abends 8 Uhr, sowie
Sonntag mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

das große deutsche Kulturfilmwerk

Sklaven des XX. Jahrhunderts

Der Gefangene, vorgeführt.

Dieser ergreifende 6aktige Film erscheint unter dem Protektorat ehemaliger
Kriegsgefangenen und zeigt Originalaufnahmen aus der **Schlacht von
Arras**, sowie Bilder von den heißumstrittenen Brennpunkten des Welt-
krieges 1914/18 wie Arras, Lorettohöhe, Kemmelberg usw. und das trau-
rige Los unserer deutschen Helden in französischer Gefangenschaft.

Das müssen Eure Frauen sehen, wo Ihr gestritten u. gelitten habt.

Als Einlage: **Bufallo Bill, 6. Teil, Endkampf.**



**faff-, Gritzner-, Phönix-
Nähmaschinen**

(große Auswahl)

**für Familiengebrauch,
Gewerbe und Industrie.**

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit. 5 Jahre Garantie.

Stopfen, sticken u. nähen vor- u. rückwärts.

Teilzahlungen bis zu 12 Monaten gestattet.

Niederlage bei Fr. Herzog beim Rößle, Calw

Fachmännische Reparaturwerkstatt.

Jeden Samstag

Zwiebelkuchen

bei

Carl Dingler, Bäckerei.

Für 20 Pfd. Schwungflachs

erhalten Sie im Umtausch

16 Meter prima Atlas Bettbarchent

blauweiß gestr. 85 br. bei Mk. 11.20

Aufzahlung

oder Sie erhalten je nach Aufzahlung

bis zu 32 Meter Tuch

gebleicht mit Baumwollenschlag.

Auch alle anderen nur erstklassigen
Webwaren.

Hans Schmidt, Altensteig.

Einen gut erhaltenen

Neberzieher,

einen neuen, braunen

Anzug

mittlere Größe, sowie

Suppe u. Weste

für 16—18 Jähr., und einen

Anzug

für 5—6 jährigen Knaben

zu verkaufen.

Gottl. Bacher,

Schneidermeister,

Bischofstraße.

1 Dampf-

Waschmaschine

mit Schiß, noch gut er-
halten, hat im Auftrag zu
verkaufen

Wilhelm Härthorn,

Flachnermeister,

Gehingen.



Sonderanfertigungen

in

Geschäfts-Büchern

erhalten Sie rasch, billig
und sauber von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 151

Öffentliche Wahlversammlung.

Am nächsten Montag, abends 8 Uhr,
spricht in der Brauerei Weiß hier, der seitherige

Reichstagsabgeordnete Schreinermeister Giller-Ludwigsburg
über:

Mittelstand und Reichstag.

Hierzu sind alle wahlberechtigten Männer und Frauen eingeladen.
Deutschnationale Volkspartei (Württemberg. Bürgerpartei).

Eine Verpackung

Ein Preis



Sie können sich nicht irren. „Schwan im Blauband“
ist nur in einer Packung zu haben und wird in jedem
Laden zum gleichen Preise von 50 Pfennig das Halb-
pfund verkauft. Es besteht also keine Schwierigkeit,
beim Einkauf gleich das Beste zu wählen. Die
Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ stellt das
Ideal dar, nicht nur wegen d. r. hygienischen Her-
stellung, sondern auch durch unser Kirsverfahren.

Urteilen Sie selbst durch einen Versuch!

**Schwan im
Blauband** frisch
geknetet

Magⁿenfranke Lamentin!

Ein edles Naturprodukt, reguliert Verdauung, Magen-
störungen, Entzündungen, Geschwüre, gibt Appetit,
Wohlbefinden. Aerztlich empfohlen, vielfach bewährt. —
In Apotheken erhältlich. — Ein wissenschaftlich un-
schätzbares natürliches Heilmittel.
haben: Alle Apotheke, Calw.
Apotheke Bad Liebenzell.
„Hirsch“ Apotheke Bad Teinach.

Stets frische aus bestem Material
hergestellte

Eierteigwaren

(ohne jeden Farbzusatz)

breite und Suppenudeln

Hohludeln

Hörnle

Sternle

per Pfund 60 Pfg.

Makkaroni und Spaghetti

per Pfund 65 Pfg.

empfiehlt

Herm. Schnürle

Eierteigwarengeschäft Calw

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. No-
vember 1924 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Sonne“ in Oberhaugstett
freundlichst einzuladen

Jakob Rau

Sohn des Jakob Rau, Tagelöhner in Oberhaugstett

Friedrich Klooß

Tochter des Gottfried Klooß, Weingärtner in
Bönnigheim O. B. B. B.

Kirchgang 1 Uhr.



Wir empfehlen unser reichhaltiges
Handschuh-Lager

in jeder Preislage
für Herren, Damen u. Kinder

sowie

Glace- und Faust-Handschuhe
Geschwister Deuschle
Lederstraße.